

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. September 1967

Blatt 2528

Gesperrt bis Sonntag, 10. September, 9.30 Uhr!

Wiener Messe - im Geist der Aufgeschlossenheit und Toleranz
=====

9. September (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Herbstmesse 1967 hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Rede:

"Die Begrüßung zur Eröffnung der Wiener Messe zählt zu den ehrenvollen und besonders angenehmen Verpflichtungen des Bürgermeisters dieser Stadt. Ist doch diese Messe - die 86. bereits - eine der traditionellen Veranstaltungen unserer

Wirtschaft, von der man getrost immer wieder eine Mehrung des Ansehens der Erzeugnisse unserer Industrie, unseres Gewerbes und unserer Landwirtschaft erwarten kann, eine Veranstaltung, die ihrem internationalen Ruf immer gerecht geworden ist. Die Wiener Messe ist ein Faktor der Stabilität, sie hat sich auch in schwierigsten Aufbauperioden, in Zeiten der Konjunkturdämpfung und des politischen Unbehagens stets als ein Forum der Anregung und des Ausgleichs bewährt.

Verzeihen Sie mir, wenn ich gestehen muß, daß ich immer ein wenig die Befürchtung hege, es könnte nach Eigenlob klingen, wenn gerade ich die Verdienste der Wiener Messe hervorhebe. Ich möchte es daher vermeiden, auf Einzelheiten einzugehen und nur auf eine, wie mir scheint, wesentliche Tatsache hinweisen: Das Grundkonzept der Wiener Messe, der freie und uneingeschränkte Handel mit allen Wirtschaftsgruppen in der Welt von heute, unabhängig von deren ökonomischem oder politischem System, hat sich als richtig und erfolgreich erwiesen. Dieser Geist der Wiener Messe, ein Geist der Aufgeschlossenheit und einer im Sinne der österreichischen Interessen wohlverstandenen Toleranz, spiegelt sich in der Entwicklung unseres Außenhandels, in den Erfolgen unserer Wirtschaftspolitik.

./.

Dieses Konzept hat uns die Elastizität bewahrt, die notwendig ist, um in Zeiten, da auf der einen Seite Einschränkungen erforderlich sind, das Schwergewicht dorthin zu verlagern, wo eine krisenfestere Wirtschaft für unsere Produkte weiterhin aufnahmefähig ist. Wie die Zahlen der Wirtschaftsstatistik in den ersten Monaten dieses Jahres zeigen, sind die österreichischen Ausfuhren trotz dem Rückgang, den wir angesichts der Rezession in einigen Staaten in Kauf nehmen mußten, insgesamt um einige Procente gewachsen. Durch Exportsteigerungen in die Länder der EFTA und des COMECON haben wir Ausfuhrverminderungen in die EWG-Staaten wettmachen können.

Ich darf als Beispiel nur zwei Zahlen nennen: Unsere Maschinenexporte, insbesondere von Metallbearbeitungsmaschinen, in die Oststaaten erreichten in den Monaten Jänner bis Mai 1967 fast das Ausmaß der Lieferungen in den EWG-Bereich. Die Ausfuhren von fertigen und halbfertigen Eisen- und Stahlwaren für die COMECON-Länder übertrafen die EWG-Exporte um den Wert von 90 Millionen Schilling.

Tore geöffnet, Kontakte geknüpft

Es wäre vermessen, wollten wir behaupten, daß allein die Wiener Messe zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Eins jedoch dürfen wir ruhigen Gewissens sagen: Wir haben zu einem Zeitpunkt, da manches noch umstritten war, was heute selbstverständlich ist, die Tore zu diesem Weg geöffnet und hier auf dem Boden der Wiener Messe die persönlichen, menschlichen Kontakte angeknüpft, die notwendig waren, um das handelspolitische Vertrauen wiederherzustellen.

Wir haben aber nicht nur im Handelsverkehr mit den drei kontinentalen Wirtschaftsgruppen, sondern auch mit den Überseestaaten und mit den afro-asiatischen Entwicklungsländern traditionelle Beziehungen wiederaufleben lassen und neue erfolgreich angebahnt. Der österreichische Industrielle, der österreichische Kaufmann ist auf dem afrikanischen oder asiatischen Kontinent im Laufe unserer langen Geschichte niemals anders denn als weißer Freund aufgetreten, als korrekter Handelspartner, der es weder auf Demütigung noch auf Übervorteilung des anderen Vertragsteiles abgesehen hatte.

Die gleichmäßige Ausweitung unserer wirtschaftlichen Beziehungen hat - nicht zuletzt auch für die Stadt Wien - in jeder Hinsicht ihre Früchte getragen. Seit nunmehr 10 Jahren beherbergen wir die Internationale Atomenergieorganisation, die Österreich zum Weltzentrum jener Bestrebungen gemacht hat, von deren Erfolg das Schicksal der Menschheit abhängt. Und in jüngster Zeit beschlossen die Vereinten Nationen - wobei die Stimme der Entwicklungsländer als der unmittelbarsten Interessenten entscheidend ins Gewicht fiel! -, die UNIDO, die Organisation für industrielle Entwicklungshilfe ebenfalls nach Wien zu verlegen. Neben New York und Genf ist Wien nunmehr eine der drei Welthauptstädte der UNO. Dies bedeutet für unsere Stadt eine internationale Anerkennung und eine Aufgabe von solchem Ausmaß und solcher Wichtigkeit, daß wir alle verfügbare Energie und alle Initiative einsetzen müssen, um ihr gerecht zu werden. Über die Bändigung der furchtbarsten Vernichtungskraft, die je der Menschheit von eigener Hand gedroht hat, und über die wahrhaft lebenswichtige Hilfe, die den jüngsten Staaten dieser Welt zuteil werden muß, wird in unserer Stadt entschieden werden! Wahrlich eine olympische Idee, die vor allem unsere Jugend beflügeln und sie anspornen sollte, alle ihre Fähigkeiten in den Dienst ihrer Heimat zu stellen!

Messefachleute tagen in Wien

Dieser September 1967 ist aber nicht nur ein Monat der Messe, sondern mehr denn je zuvor auch ein Monat internationaler Kongresse und Tagungen. Wir dürfen in diesem Monat einen Rekordstrom prominenter Gäste aus dem Ausland bei uns empfangen, und ich bin sicher, daß diese erfreuliche Tatsache auch dem Besuch unserer 86. Messe zugute kommen wird. Darüber hinaus wird uns die Auszeichnung zuteil, daß wir die Elite der internationalen Messefachleute als Teilnehmer an dem Kongreß der "Union des fiiores internationales", des Verbandes der Internationalen Messen, in unserer Stadt begrüßen dürfen. Ich bin sicher, daß von den Beratungen und dem Erfahrungsaustausch der Messe-Experten auch für die Tagungsstadt wertvolle Anregungen ausgehen werden, ungeachtet der Tatsache, daß auch wir selber in aller Bescheidenheit diesem prominenten Forum die Ergebnisse unserer Arbeit unterbreiten werden.

Die Wirtschaftsfachleute waren immer die besten Schrittmacher der Politiker. Wo der Handel seine Straßen zog und seine Fäden knüpfte, konnten die Menschen in Frieden leben und brauchen keine Angst vor dem Morgen zu haben. Wessen Tätigkeit nur im Frieden gedeiht, der ist auch der beste Garant für eine friedliche Entwicklung.

In diesem Sinne wünsche ich der Wiener Herbstmesse 1967 viel Erfolg, zahlreiche Besucher und ebenso zahlreiche günstige Geschäftsabschlüsse. Die Wiener Stadtverwaltung verspricht, auch in Zukunft alles zu unternehmen, daß die Messe ihre Ausstrahlung in unsere traditionellen Wirtschaftsräume behält und noch weiter ausdehnt!"

- - -

65. Geburtstag von Leo Gabriel

=====

9. September (RK) Am 11. September vollendet der Philosoph Univ. Prof. Dr. Leo Gabriel das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und absolvierte das Fachstudium in Innsbruck, in seiner Vaterstadt und in Rom. 1931 erfolgte seine Habilitierung. Durch den Nationalsozialismus aus der Laufbahn geworfen, setzte er 1947 seine akademische Tätigkeit fort. 1951 erfolgte die Berufung zum Ordinarius und Vorstand des Philosophischen Instituts der Wiener Universität. Gabriel entwickelte ein Gedankengebäude, das von ihm als "integrale" Philosophie bezeichnet wird. Er versteht darunter ein Denken, das auf streng logischer Grundlage, im gegenseitigen Verstehen der verschiedenen weltanschaulichen Standpunkte die Totalitarismen überwindet. Dieser Lehre ist auch sein Hauptwerk "Integrale Logik, die Wahrheit des Ganzen", eine Zusammenfassung seiner Philosophie, gewidmet. Andere grundlegende Arbeiten bauen sein System aus oder kommentieren es.

- - -

Preisverleihung aus der "Renner-Stiftung"

=====

9. September (RK) Nach dem Statut für die Vergebung von Preisen aus der "Dr. Karl Renner-Stiftung" muß alljährlich die Öffentlichkeit auf die Preisverleihung aufmerksam gemacht werden. Vergeben werden am 14. Dezember 1967 durch den Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund des Antrages des Kuratoriums Preise im Gesamtbetrag von 200.000 Schilling, wobei ein Preis nicht weniger als 20.000 Schilling betragen darf.

Für die Preisverleihung kommen Personen oder Personengemeinschaften in Betracht, die

durch ihr Wirken oder ihr Urteil zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beigetragen haben,

durch Förderung fruchtbarer Ideen, die der Sicherung der Republik Österreich und ihrer ideellen und realen Grundlagen, dem Frieden, dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dienen, durch Forschertätigkeit oder durch sonstige Leistungen das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöhen und durch beispielgebende Leistungen das Verantwortungsgefühl des einzelnen gegenüber der demokratischen Gemeinschaft gehoben haben. Die Preise dürfen nur Personen, die mit Wien verbunden sind, oder Personengemeinschaften, die in Wien ihren Sitz haben, zuerkannt werden.

Die Geschäftsführung obliegt der Magistratsabteilung 7, Friedrich Schmidt-Platz 5, 1080 Wien, Telephon 42 800, Klappe 2719, an die Bewerbungen oder Hinweise gerichtet werden können.

Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung erhielten seit ihrem Bestehen unter anderen Leopold Kunschak und Johann Böhm, der Erbauer der Großglockner-Straße Hofrat Dipl.-Ing. Franz Wallak, der Staatsrechtler und Schöpfer der österreichischen Bundesverfassung Univ.-Prof. Dr. Hans Kelsen, der Flugpionier Dr. h. c. Igo Etrich, Generalmusikdirektor Bruno Walter, der Begründer der Elektropathologie Univ.-Prof. Dr. Stefan Jellinek, die Wiener Philharmoniker und die Wiener Symphoniker, die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Arbeiterschaft des Großkraftwerks Glockner-Kaprun, das Krankenpflegeheim "Haus der Barmherzigkeit", die Wiener Sängerknaben, die Wiener Universität und die Technische Hochschule Wien.

Friedliche "Wiener Invasion" in Zagreb
=====

9. September (RK) Mehr als 60 Geschäftsauslagen in der Innenstadt Zagrebs werden die "Wiener Wochen" propagandistisch vorbereiten, die in der kroatischen Hauptstadt vom 30. September bis 15. Oktober veranstaltet werden. Da die meisten Geschäfte der Zagreber Innenstadt Konsumgüter anbieten, sind auch die "Wiener Schaufenster" vorwiegend der österreichischen Konsumgüterproduktion vorbehalten. Daneben sind einige größere Auslagen für die Fremdenverkehrswerbung der österreichischen Bundeshauptstadt reserviert. Ein repräsentatives Schaufenster ist der Wiener Messe vorbehalten, die sich durch Fotos, Plakate, Modelle und Messekataloge vorstellen wird. Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeshandelskammer, das die Wiener Wochen gemeinsam mit den zuständigen Stellen der Stadt Wien betreut, stellt für die Österreich-Auslagen Trachtenpuppen, rot-weiß-rote Bänder und großformatige Fotos zur Verfügung.

Die Auslagen selber werden teils von jenen Geschäftsleuten arrangiert, die sie zur Verfügung gestellt haben, zum Teil von einem Arrangeur-Team, das die Wirtschaftskammer der Stadt Zagreb für diesen Zweck verpflichtet hat. Alle der an dem Schaufensterwettbewerb beteiligten Auslagen werden das Wiener Wappen mit der Aufschrift "Becki tjeda" (= Wiener Wochen) mit dem Datum der Veranstaltung zeigen.

Besondere Ausstellungschancen werden den Wiener Künstlern geboten: Der bekannte "Salon Likum", der der Gemeinschaft der kroatischen Künstler gehört, rund hundert Quadratmeter groß ist und eine sehr zentrale Lage im Zagreber Geschäftsviertel hat, soll ihnen zur Verfügung gestellt werden.

- - -

Gestern abend grüßten die Holländer Wien:Der Rathausplatz voller "Philips-Harmonien"
=====

9. September (RK) Voller Harmonien war gestern abend der große Platz vor dem Wiener Rathaus: die Philips-"Harmonie", das 100 Mann **klangstarke** Werkorchester der Philips-Stammfirma im holländischen Eindhoven, gab für Bürgermeister Bruno Marek ein Ständchen und anschließend für die Wiener ein begeistert akklamiertes Platzkonzert.

Nach den Marschklängen des 30 Mann starken Spielmannszuges, der zu dem "Harmonie"-Orchester gehört, marschierten die in schmucken dunklen Uniformen mit weißen Tellermützen gekleideten holländischen Musiker - alle 100 sind werksangehörige "Amateure", nur die beiden Dirigenten sind "Profis" - unter dem Jubel der zahlreich versammelten Wiener auf dem Rathausplatz ein und nahmen vor dem Mitteltor Aufstellung. Als Bürgermeister Marek erschien, begrüßten sie ihn wienerisch-stilecht mit dem Radetzky-marsch und betonten damit das Motto, unter dem die 5. Tournee dieses Orchesters in Österreich steht: "Holland grüßt Österreich".

Bürgermeister Marek übermittelte die herzlichsten Grüße der Wiener, dankte sichtlich gerührt für das Ständchen und lobte das hohe musikalische Können der Musiker. In seiner Begrüßungsrede kam der Bürgermeister sodann auf die traditionsreiche Geschichte der Philips-"Harmonie" zu sprechen, die aus kleinen Anfängen im Jahr 1911 zu einem heute bereits internationalen Begriff geworden ist und bei großen internationalen Musikfestivals zahlreiche erste Plätze belegen konnte.

Wien dankt und grüßt Holland

Anschließend ergriff Bürgermeister Marek die Gelegenheit, die große Dankbarkeit der Wiener den Holländern gegenüber zu betonen, die in den bitteren Nachkriegsjahren nicht nur ihre Grenzen, sondern auch ihre Herzen für die Wiener Kinder geöffnet hatten. Mit dem Gegengruß: "Wien grüßt Holland" ließ der Bürgermeister sodann Wien-Bücher an alle Musiker verteilen, der Präsident des Orchestervorstandes, Joop Bolhuis, erhielt als Gastgeschenk einen Kristallglaspokal.

Präsident Bolhuis dankte für die herzlichen Worte des Bürgermeisters und meinte, die Mitglieder der Philips-"Harmonie" kämen immer wieder gerne nach Österreich und nach Wien, in dieses musikalische Land und in diese musikalische Stadt, wo sie sich stets wie in den Ferien fühlen. Mit einem herrlichen Delfter Porzellanteller revanchierte sich der Orchesterchef sodann für die Wiener Gastgeschenke.

Ehe das Orchester mit dem Platzkonzert (Dirigent: Frederik Schorer) begann, erklang noch unter der Leitung des Marschdirigenten Jan Flipse zu Ehren des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung ein Potpourri österreichischer Märsche.

Sonntag: Frühschoppen-Konzert in der Stadthalle

Morgen, Sonntag, wird das Orchester, unter dessen Klängen bereits die besten österreichischen Sportler des Jahres 1966 im Rahmen des Sportpressefestes am 6. September im Wiener Stadion geehrt wurden, beim beliebten Frühschoppen in der Wiener Stadthalle auftreten.

- - -